Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

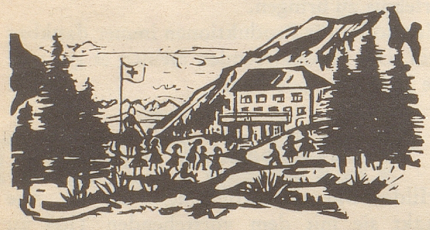
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dentofix hält Ihr
künstliches Gebiß
fester im Munde.

DENTOFIX bildet ein weiches, schützendes Kissen, hält Zahnprothesen so viel fester, sicherer und behaglicher, so daß man mit voller Zuversicht essen, lachen, niesen und sprechen kann, in vielen Fällen fast so bequem wie mit natürlichen Zähnen. DENTOFIX vermindert die ständige Furcht des Fallens, Wackelns und Rutschens der Prothese und verhütet das Wundreiben des Gaumens. - DENTOFIX verhindert auch üblen Gebißgeruch. In diskreten, neutralen Plastik-Streuflaschen in Apotheken und Drog. Nur Fr. 2.40.

Generalvertretung: Studer-Apotheke, Bern

Mit Kobler täglich eine
SONNTAGS-RASUR!

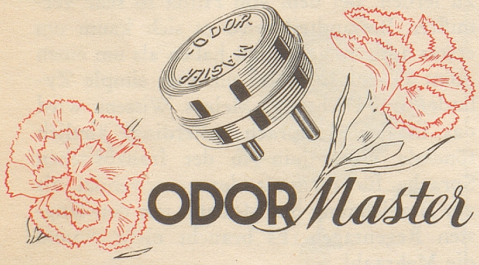


Kinderheim Alvier

Oberschan bei **Trübbach**, St. Galler Oberland

Anerkanntes Präventorium in klimat. sehr günstiger Höhenlage. Ärztl. Leitung: Dr. med. Sulser, Trübbach und dipl. Krankenschwestern, Kindergärtnerinnen. Garantiert sehr gute Pflege. Schulunterricht durch pat. Lehrer. Preise ab Fr. 7.—.

Auskunft erteilt: **Krankenfürsorge Winterthur**
Schweizerische Krankenkasse
Telefon 052/62031 oder die Sektionskassiere



ODORMaster

erfüllt Ihre Wohnung mit Wohlgeruch!

In fünf Minuten riechen Sie weder Fisch noch Kohl, weder Rauch noch irgend welche anderen unangenehmen Gerüche. Der kleine ODOR-MASTER-Apparat ist äusserst einfach und sparsam im Gebrauch, er kostet nur Fr. **7.50**

Eine Schachtel Tabletten mit Nelken-, Lavendel-, Fichtennadel-, Flieder-, Eau de Cologne-, Rosen- oder Farn-Parfum usw.

kostet Fr. **1.65**

ODOR-MASTER-Apparat und Tabletten **sind erhältlich in Apotheken, Drogerien und Haushaltgeschäften**

habe, geschlossen habe, und er nun in Zürich nach Arbeit ausgehen müsse. Mir tat der kleine Mann leid, und in Zürich angekommen telephonierte ich meiner Mutter, da mir in den Sinn gekommen war, bei uns zuhause stehe ein Zimmer leer. Meine Mutter erklärte sich einverstanden, den ‹Tschinggeli› bei uns zu beherbergen, und so verbrachte er die Nacht denn bei uns. Am nächsten Tag suchte er sich eine neue Stelle. Wie ich aber gegen Abend aus der Schule kam, fand ich ihn ganz niedergeschlagen vor, weil er sich keine Arbeit hatte verschaffen können. Er teilte mir mit, er müsse nun notgedrungen nach Neapel fahren. Er zog denn auch mit seinen Koffern ab, bedankte sich aber noch einmal für das kostenlose Logis. Leider war meine Mutter nicht zuhause, und ich war unschlüssig, was ich tun solle. Wie die Familie beisammen war, tat uns der arme Italiener, der wegen Arbeitslosigkeit wegreisen mußte, leid. Wir beschlossen, ihm noch für eine Nacht Unterkunft zu geben. Nachdem ich zum Bahnhof geeilt war, fand ich ihn dort glücklicherweise. Die Nacht verbrachte er wieder bei uns, und am nächsten Tag fand er auch eine neue Stelle.» HOK

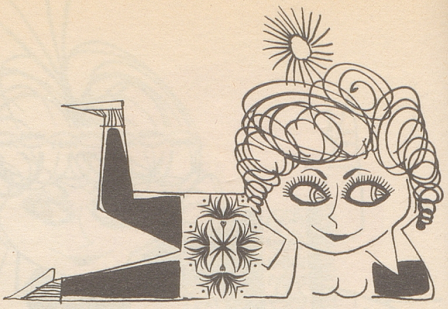
Essig

In diesen Tagen stöberte ich in einem vergilbten Buche aus dem Jahre 1840, das meiner Urgroßmutter gehörte und das sich ‹Europa; Chronik der gebildeten Welt› nennt; herausgegeben von August Lewald in Stuttgart. Es ist eine Fundgrube von Beschreibungen von Festlichkeiten und ihren Menus, von Mode und was der Herr und die Dame trägt; von Neuerscheinungen der Literatur, Musik und Kunst und natürlich auch über Entdeckungen. So auch in der Medizin. Da dachte ich an Sie, verehrtes Bethli, und an den Nebelspalter, als ich unter der Rubrik ‹Miscellen› folgendes las:

Essig als Heilmittel gegen Wahnsinn:

Ein armer Einwohner von Udine, der von Wahnsinn befallen war, ward, so teilen Provinzialblätter aus jener Gegend mit, durch eine große Quantität Weinessig geheilt, der ihm aus Versehen statt eines vom Arzte verordneten Trankes gegeben ward. Der Graf Leonissa, Arzt zu Padua, von diesem merkwürdigen Ergebnisse unterrichtet, machte Versuche damit an einem Wahnsinnigen in dem ihm untergebenen Spitale. Er gab diesem zum Morgentrunk ein Pfund (!) Weinessig, ein zweites Pfund Mittags, und ein drittes Abends. Der Wahnsinnige soll dadurch in kurzer Zeit und vollkommen geheilt worden sein! –

Ich frage mich nun, ob dieser Arzt ein Vorläufer der Schock-Therapie war, oder ob soviel Essig einen Hysteriker dermaßen erschreckte, daß er vorzog, wieder normal zu sein. Auf alle Fälle aber scheint es mit weitern Fällen Essig gewesen zu sein. AG



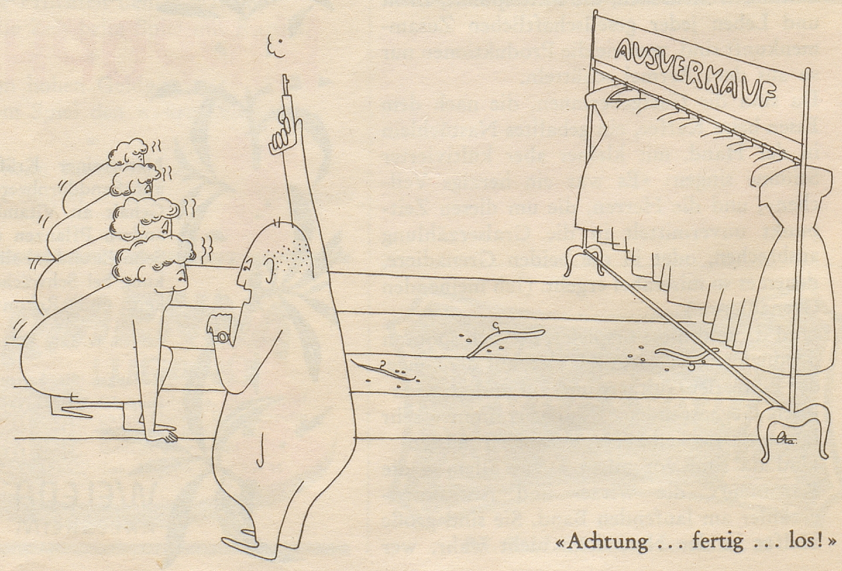
Vom Lügen

Im Grunde sind wir alle tief überzeugt davon, daß wir ehrenwerte, wahrheitsliebende und aufrichtige Menschen sind. Aber die Amerikaner haben auf diesem Gebiete wieder einmal getestet und sind zum Resultat gelangt, daß das mit der Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe im ganzen ja stimme, daß jedoch die meisten Leute nur in 99 von 100 Fällen hundertprozentig ehrlich seien. Warum bemühen sich erwachsene Menschen in gewissen Fällen zu lügen, oder doch zu ‹schwindeln›? Die Gründe sind, immer nach den amerikanischen Tests, eigentlich außerordentlich mild und nett:

Wir lügen aus Freundlichkeit, um kein Porzellan zu zerschlagen und um den andern und seine Gefühle zu schonen.

Manchmal schwindeln wir, weil es leichter und einfacher ist, als eine komplizierte und langfädige, aber wahrheitsgemäße Erklärung abzugeben, die dann wegen ihrer Kompliziertheit doch nicht geglaubt würde.

Und wiederum lügen wir, um den andern den Eindruck zu vermitteln, wir dächten über eine Sache genau wie sie. Also um des Friedens willen.



«Achtung ... fertig ... los!»